

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

**«Verbraucherverhalten ist genauso wichtig»**  
Bei der grössten Zürcher Wohnbaugenossenschaft, der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ), verzichtete man bislang auf Geak-Energieetiketten. «Wir kennen den Zustand und den Energieverbrauch unserer Siedlungen. Entweder sind die Häuser energetisch sehr gut oder dann altersbedingt eher schlecht», sagt Martin Grüninger, zuständig für Bau und Bewirtschaftung. «Energieschleudern» unter den

Häusern würden bei anstehenden Sanierungen nach Möglichkeit verbessert. Ansonsten geschehe dies spätestens bei einem Ersatzbau, dann dafür entsprechend den Zielvorstellungen für die 2000-Watt-Gesellschaft. Für Grüninger ist es mit einem Geak allein nicht getan: «Das Verbraucherverhalten ist mindestens ebenso wichtig. Stichwort unsinniger Standbybetrieb von Geräten, offene Kippfenster oder Zimmertemperaturen von 25 Grad.»

Auch bei anderen Genossenschaften wie etwa der Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals Zürich (BEP), der Gewobag oder der Baugenossenschaft Glatthal (BGZ) ist der Geak in nächster Zeit nicht vorgesehen: «Wir kennen den Energieverbrauch unserer Häuser recht gut und prüfen bei anstehenden Erneuerungen immer auch mögliche gebäudetechnische Verbesserungsmaßnahmen», erklärt Kurt Wilfinger, Leiter Technik bei der BGZ. ☞

**Gespräch mit Othmar Räsamen und Peter Hurter von der ASIG-Geschäftsleitung**

**«Der Geak schafft Transparenz für Mieter»**

**Wohnen hat sich mit den Verantwortlichen der Wohngenossenschaft ASIG unterhalten, die für drei Siedlungen eine Geak erstellen liess.**

**Wohnen: Welches waren Ihre Beweggründe, einen Geak zu beantragen?**

**Othmar Räsamen und Peter Hurter:** Zunächst ging es uns um die Überprüfung der Resultate unserer Gebäudesanierungen in Bezug auf die Energieeffizienz gemäss unserem Energieleitbild. Dann wollten wir aber auch Erfahrungen sammeln mit dem neuen Instrument Geak.

**Es handelt sich um bereits sanierte Gebäude. Mache das Erstellen des Geak trotzdem Sinn?**

Ja, für uns ist es eine Zielquittung für die um-

gesetzten Energiesparmassnahmen. Zusätzlich erhalten wir ein «Rating» und eine Vergleichsmöglichkeit unter unseren Gebäuden. Last but not least schafft der Geak Transparenz für die Mieterinnen und Mieter der ASIG.

**Was haben die Energieausweise gekostet?**

Die Geaks kosteten zwischen 3000 und 4000 Franken.

**Wieviel Fördergelder hat die ASIG für die Sanierungen erhalten?**

Fördergelder haben wir für unsere beiden Minergiesanierungen im Mattacker I und II in Seebach erhalten. Im Mattacker I waren es total 130 000 Franken und im Mattacker II total 125 000 Franken. Bei der dritten Siedlung, beim Dreispitz, gab es keine Fördergelder, weil wir wegen baulichen Rahmenbedingungen nicht nach Minergie sanieren konnten.

**Kann man schon etwas sagen zur Energieersparnis bei den sanierten Gebäuden?**

Ja, in der Siedlung Mattacker I in Zürich See-

bach konnten wir 40 Prozent Energie (Heizung und Warmwasser) einsparen. Bei den anderen Siedlungen gehen wir ebenfalls von diesem Rahmen aus.

**Gibt es Rückmeldungen von der Mieterschaft?**

Manche Mieterinnen und Mieter haben den Rückgang des Energieverbrauchs und der Heizkosten positiv aufgenommen. Was in den Minergiegebäuden mit der Komfortlüftung zum Teil negativ erwähnt wird, ist die trockene Luft im Winter.

**Eine Gesamtsanierung mit energetischen Verbesserungen hat ihren Preis. Wie stark hat die Minergiesanierung bei Mattacker I auf den Zins geschlagen?**

65 Prozent der Investition haben wir als wertvermehrend überwältigt; 35 Prozent entnehmen wir dem Erneuerungsfonds. Eine Vierzimmerwohnung, die vorher etwa 900 Franken kostete, kommt neu auf 1400 Franken netto zu stehen. Eine Vergleichsmiete im Quartier liegt rund 20 Prozent höher.

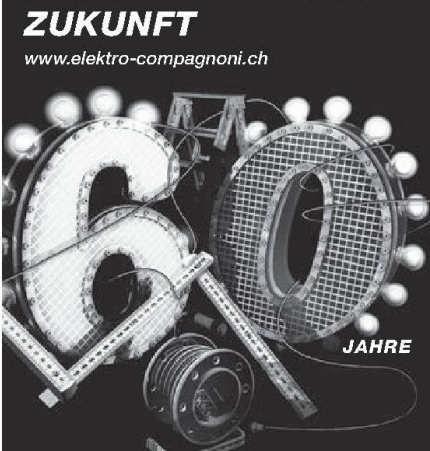
Anzeigen

Fern-  
**Ueberwachung**  
Ihrer Heizung



**BOSSHARD**  
Heizungstechnik mit Ideen  
Zürich 01-3604666

**WIR INSTALLIEREN ZUKUNFT**  
www.elektro-compagnoni.ch



**ELEKTRO COMPAGNONI**

**Voranzeige**

Die Generalversammlung der **Logis Suisse AG** findet statt am

**Dienstag, 22. Juni 2010  
10.30 Uhr**

im Cave du Luc  
Berner Haus  
Mittlere Gasse 12  
5400 Baden